

EURO-Ausstieg: Rückschritt mit Arschtritt

Die Einführung von Parallelwährungen – ein Ausweg aus der Euro-Krise?

Im Wahlprogramm der Partei „Alternative für Deutschland“ (AfD) wird gefordert:

- Wir fordern eine geordnete Auflösung des Euro-Währungsgebietes. Deutschland braucht den Euro nicht. Anderen Ländern schadet der Euro.
- Wir fordern die Wiedereinführung nationaler Währungen oder die Schaffung kleinerer und stabilerer Währungsverbände. Die Wiedereinführung der DM darf kein Tabu sein.

In der Anfangszeit setzte die AfD ganz auf eine radikale Rückkehr zur nationalen Währung (DM), während sie jetzt nur noch den Ausstieg einzelner Krisenstaaten fordert. Diesen Ausstieg soll eine „schmerzfremde Auflösung der Währungsunion durch Einführung sogenannter Parallelwährungen“ sein. Nach Luckes Plan sollen in den Ländern, die ausscheiden, zwei Währungen geordnet nebeneinander existieren. Für Barzahlungen sollen nur Euros verwendet werden, für Überweisungen dagegen zur Hälfte die neue Landeswährung. Die dortigen nationalen Notenbanken sollen verpflichtet werden, die neuen Landeswährungen nach und nach gegenüber den Euro abzuwerten.

Was Sie dazu wissen sollten!

1. Der Euro hat Währungsspekulanten abgeschreckt - Und: Der Euro ist eine stabile Währung

Der Euro ist seit seiner Einführung eine stabile Währung und hat als Anlagewährung weltweit Anerkennung gefunden. Devisenspekulationen, die die Wechselkurse auf Kosten der einzelnen Staaten beeinflussen, sind dem Euro-Raum in den vergangenen zehn Jahren erspart geblieben. Es bedarf keiner großen Phantasie, sich die überaus verheerenden Ausmaße der Finanzmarktkrise vorzustellen, wenn diese unter dem Diktat von Spekulationen gegen einzelne Währungen in Europa stattgefunden hätte.

2. Ein Wechselkurs bildet die Stärke einer Volkswirtschaft zumeist nicht rational ab.

Eine Erwartung, dass sich der Wechselkurs einer Währung auf Grund der volkswirtschaftlichen Entwicklung bildet, z.B. in Abhängigkeit von Inflation, Kaufkraft und Wirtschaftskraft, wird

kaum in Erfüllung gehen. Kurzfristige Wechselkurschwankungen lassen sich so überhaupt nicht hinreichend erklären. Den Wechselkurs beeinflussen überwiegend andere Faktoren. Der Handel mit Devisen hat 2012 das Handelsvolumen um das 16,2-Fache des Weltsozialprodukts übertroffen. Nur noch ein verschwindend kleiner Teil der Devisen dient dazu, Exporte und Importe zu bezahlen. Wechselkurse wurden allzu oft von spekulativen Triebkräften „irrationalisiert“ und bildeten die volkswirtschaftlichen Exportchancen eines Landes nicht rational ab.

3. Ungeahnte Verwerfungen bei Einführung von Parallelwährungen

Die Einführung von kleineren Währungsverbänden und von Parallelwährungen in Staaten, die nach den Vorstellungen der AfD aus dem Euro ausscheiden sollen, führt zu unübersehbaren wirtschaftlichen Verwerfungen. Der Währungsverbund unter Beteiligung von Deutschland stünde vor einem Aufwertschock ungeahnten Ausmaßes mit schlimmen Auswirkungen für unsere Exportwirtschaft. Länder mit paralleler Landeswährung könnten ihre Auslandsschulden nicht mehr begleichen, weil ihre Währungen abwerten. In der Folge hätten Länder mit starker Währung einen höheren Abschreibungsbedarf und müssten Wohlstandsverluste hinnehmen. (vgl. Rudolf Hickel, „Raus aus dem Euro, zurück ins Chaos“, in Blätter für deutsche und internationale Politik 11/2013).

4. Die aus dem Euro-Raum ausscheidenden Länder haben dadurch nicht „mehr Marktchancen“

In Griechenland z. B. fehlen tragfähige Elemente einer Exportwirtschaft. Diese lassen sich aber nicht durch Währungsabwertungen schaffen. Vielmehr müssen dort erst konkurrenzfähige Wirtschaftsstrukturen aufgebaut werden. Das geht also nicht mit „weniger“ Europa, sondern nur mit „mehr Europa“ und durch mehr Solidarität. Dafür ist die AfD allerdings keine Alternative. Zu den Überlegungen der AfD, Parallelwährungen einzuführen, schrieb Sven Böll dazu im Spiegel 17/2013 vom 22.4.2013:

„Es ist ein schöner Plan, den Lucke da propagiert. Er hat nur einen Nachteil: Er funktioniert nicht“.

Lassen Sie sich nicht von populistischer Bauernfängerei täuschen!

Treffen Sie am 25.Mai 2014 Ihre Entscheidung - und zwar die RICHTIGE!

AfD? Nein – danke!

V.i.S.d.P.: Siegfried Facht, Sprollstr. 32a 70184 Stuttgart